

**Jugendhilfeausschuss am 29.11.2018**

**TOP 8: Förderanträge auf Gewährung von Zuschüssen gem. Verwaltungshandreichung zur Förderung der freien Jugendhilfe**

- Antragsteller:** PaNaMa – das Familienzentrum in Bremervörde e.V.
- Maßnahme:**
1. Projekt „Elternberatung/aufsuchende Familienarbeit“
  2. Projekt „Elternbildungsangebote“
  3. Projekt Patenschaften für Kinder psychisch kranker Eltern
- Erläuterung:**
1. Eine sozialpädagogische Fachkraft ist im Rahmen von acht Wochenstunden in der fachlichen Beratung von Eltern in den offenen Gruppen, in der Analyse der Eltern-Kind-Interaktion, der kindlichen Entwicklung sowie zur Überleitung in andere Maßnahmen und ggf. zur Gefährdungseinschätzung tätig.
  2. Das Projekt beinhaltet die Organisation und Durchführung der folgenden Elternbildungsangebote:
    - Den Familienkurs „Fit für den Start“ für werdende Mütter und Väter ab dem 4. Schwangerschaftsmonat. Der sechsteilige Kurs wird jeweils durch eine/n qualifizierte/n Trainer/in durchgeführt.
    - Den Ernährungskurs "Gesunde Kindesernährung für Säuglinge und Kleinkinder". Der Kurs soll an vier Tagen im Jahr für jeweils 10-12 Teilnehmer zur Vermittlung theoretischen und praktischen Basiswissens zur ausgewogener Säuglings- und Kleinkindernährung stattfinden.
    - Den Kurs „Erste Hilfe am Kind“ (0-6 Jahre). Der Kurs soll zweimal jährlich stattfinden. Die Eltern (max. 20 Teilnehmer) lernen, kindliche Notfallsituationen zu erkennen, zu vermeiden und adäquat darauf zu reagieren.
    - Den Kurs „DELFI extra“ für Eltern mit Kindern im ersten Lebensjahr. Durch qualifizierte Anleitung werden die Bewegungs- und Sinnesentwicklungen des Kinders gefördert.
  3. Das Projekt unterstützt Kinder psychisch kranker Eltern. Diese Kinder sind besonderen Belastungen ausgesetzt. Es ist für sie schwer, das Verhalten ihrer Eltern zu verstehen. Über die Patenschaften werden den Kindern in ihrer Situation gestärkt und unterstützt. Psychisch kranke Eltern werden im Alltag und in Krisensituationen entlastet.
- Finanzierung:**
1. Projekt „Elternberatung/aufsuchende Familienarbeit“

Kosten: 12.000 €

beantragte und gem. Verwaltungshandreichung

mögliche Förderung: 9.600 €

## **2. Projekt „Elternbildung“**

Kosten: 13.100 €

beantragte und gem. Verwaltungshandreichung

mögliche Förderung: 10.000 €

## **3. Projekt Patenschaften für Kinder psychisch kranker Eltern**

Kosten: 26.000 €

beantragte und gem. Verwaltungshandreichung

mögliche Förderung: 10.000 €

**An den  
Landkreis Rotenburg (W.)  
Jugendamt  
Hopfengarten 2  
27356 Rotenburg (W.)**

**Antragsteller (Träger):**

**PaNaMa e.V. - das Familienzentrum in Bremervörde**  
- Petra Janssen-  
Neues Feld 60  
27432 Bremervörde

E-mail: Janssen4kids@ewetel.net

**Termin: 15. 8. des Vorjahres**

**Antrag auf Förderung nach der Verwaltungshandreichung 5.15 zur Förderung der freien Jugendhilfe**

1. Kurzbeschreibung der geplanten Maßnahme / des Projektes (Name, Ort, Dauer, Zeitrahmen):

**Patenschaften für Kinder psychisch kranker Eltern**

1.1. Durchführung vom 01.01.2019 – 31.12. 2019

1.2. Ort:

Das Angebot wird vorerst in den Räumlichkeiten und dem Außengelände des Familienzentrums in Bremervörde durchgeführt. Darüber hinaus haben die Paten die Möglichkeit, Zeit mit dem Patenkind in der eigenen Familie zu verbringen sowie gemeinsam Aktivitäten durchzuführen.

Weitere geeignete Räume werden noch gesucht.

1.3. Zeitrahmen:

Der Zeitrahmen für den Patenkontakt umfasst 3-4 Stunden 1-2x pro Woche zuzüglich Zeiten für Vor- und Nachbereitung. Das Angebot ist dauerhaft angelegt. Für die Einrichtung und Koordination des Projektes sind 10 Wochenstunden durch eine speziell geschulte sozialpädagogische Fachkraft geplant. Die Teilnahme ist für die Familien kostenlos.

2. Ziel und Zielgruppe:

2.1. Ziele

- Vermittlung einer verlässlichen Bindungsstruktur
- Vorbildfunktion durch die Patenschaft
- Stärkung des Selbstwertes der Kinder
- Entlastung der Eltern / Familie im Alltag
- Stärkung einer entwicklungsfördernden Eltern-Kind-Beziehung

## 2.2. Zielgruppe

Kinder im Alter von 0-6 Jahren mit ihren psychisch erkrankten Eltern aus der Stadt Bremervörde, der Gemeinde Gnarrenburg sowie der Samtgemeinde Geestequelle und dem weiteren Umfeld innerhalb des nördlichen Landkreises Rotenburg (Wümme).

3. Höhe der beantragten Förderung der geplanten Maßnahme / des Projektes (Personal- und Sachkosten, Fördersumme pro Projekt/Maßnahme):

**10.000 €** (siehe Finanzierungsplan)

X Dem Antrag ist ein Handlungskonzept beigelegt (gemäß Anlage 1).

X Dem Antrag ist ein Finanzierungsplan beigelegt (gemäß Anlage 2).

X Dem Antrag ist eine Arbeitsplatzbeschreibung des hauptamtlichen Personals beigelegt (gemäß Anlage 3).

X Die Verwaltungshandreichungen 5.1 und 5.15 habe ich zur Kenntnis genommen. Anträge sollen bis zum 15.08. des Vorjahres des Maßnahmenbeginns schriftlich beim Landkreis Rotenburg (Wümme) eingereicht werden. Anträge, die nicht spätestens am 15.10 schriftlich mit den notwendigen Unterlagen eingegangen sind, werden nicht berücksichtigt.

04.08.2018 **Petra Janssen** (elektronisch versandt)

(Datum, Unterschrift)

---

## Anlage 1

### Gliederung für ein zielgerichtetes Handlungskonzept

#### 1. Träger und Name des Projektes

##### **PaNaMa e.V. - das Familienzentrum in Bremervörde Projekt Patenschaften für Kinder psychisch kranker Eltern**

#### 2. Kurze Beschreibung des Projektes

Wir möchten mit dem „Patenprojekt Bremervörde“ eine Unterstützung für Kinder psychisch kranker Eltern anbieten. Etwa 3.8 Millionen Kinder und Jugendliche sind in Deutschland von einer psychischen Erkrankung ihrer Eltern betroffen<sup>1</sup>. Nach internationalen Studien entwickeln zwischen 41 und 77% dieser Kinder im Verlauf ihres Lebens selbst psychische Störungen - mit einem gegenüber der Gesamtbevölkerung bis zu 8fach erhöhten Risiko<sup>2</sup>. Kinder können sich auch unter widrigsten Umweltbedingungen, wie Armut oder Vernachlässigung gut entwickeln. Die Resilienzforschung hat gezeigt, dass hierfür neben genetischen Faktoren vor allem auch das Vorhandensein eines stabilen sozialen Netzwerkes verantwortlich ist. Zusätzliche Bezugspersonen außerhalb des erkrankten Familiensystems können für diese Kinder somit eine wichtige Rolle in der Prävention spielen. Sie wirken als Schutzfaktoren, durch die diese Kinder die Belastung durch die elterliche Erkrankung ausgleichen können<sup>3</sup>. An dieses Wissen knüpfen die Patenschaftsmodelle an. Vorreiter waren die Patenschaftsmodelle in Hamburg, Berlin und Bremen - zum Teil schon seit fast 20 Jahren. Wie wir wissen tragen Erlebnisse im Alltag, wie gemeinsame Mahlzeiten in der Familie oder gemeinsame Zeit beim Sport oder in der Natur zu einer körperlich und psychisch gesunden Entwicklung von Kindern bei. Hier setzen die Patenschaften an, in dem die Paten regelmäßige Zeit mit ihren Paten-Kindern verbringen<sup>4</sup>. Im Landkreis Rotenburg (Wümme) gibt es bis jetzt keine Patenschaften für Kinder psychisch kranker Eltern

#### 3. Standort, Zeitrahmen (z.B. x pro Woche x Stunden), Dauer des Projektes

Das Angebot wird vorerst in den Räumlichkeiten und dem Außengelände des Familienzentrums in Bremervörde durchgeführt. Darüber hinaus haben die Paten die Möglichkeit, Zeit mit dem Patenkind in der eigenen Familie zu verbringen sowie gemeinsam Aktivitäten durchzuführen.

Die Räume von PaNaMa befinden sich in einem Ortsteil von Bremervörde, der einen erhöhten Anteil an Familien aufweist, die als sogenannte Multi – Problemfamilien gelten. Vom Stadtzentrum sind die Räumlichkeiten zu Fuß zu erreichen (ca. 1,2 km).

---

<sup>1</sup>Christiansen,H., Anding,J.& Donath,L. (2014). Interventionen für Kinder psychisch kranker Eltern. In M.Kölch, U.Ziegenhain & J.M.Fegert (Hrsg.), Kinder psychisch kranker Eltern (S.80-105). Weinheim: Juventa.

<sup>2</sup>Lenz,A. (2014). Kinder psychisch kranker Eltern – Risiken, Resilienzen und Intervention. In M.Kölch, U.Ziegenhain & J.M.Fegert (Hrsg.), Kinder psychisch kranker Eltern (S.40-79). Weinheim: Juventa.

<sup>3</sup>Wiegand-Grefe, S.,Mattejat, F. & Lenz, A. (2011): Kinder mit psychisch kranken Eltern. Vandenhoeck & Ruprecht: Göttingen

<sup>4</sup>Holmer, R. (2016). Bericht zur Evaluation des Modells Patenschaften für Kinder psychisch erkrankter Eltern (S.7)

Das Angebot ist kostenfrei, die Familien und Paten werden durch die Koordinatorin ausgesucht und einander bekannt gemacht. Der Zeitrahmen umfasst 3-4 Stunden 1-2x pro Woche zuzüglich Zeiten für Vor- und Nachbereitung. Das Angebot ist dauerhaft angelegt.

#### **4. Erreichbarkeit und Zugang des Projektes**

- In vielen sozialen Einrichtungen (Kindertagesstätten/ Beratungsstellen) haben die Mitarbeiter bereits Kenntnis von psychisch erkrankten Eltern und deren Kindern.
- Über die ansässigen Familienhebammen/ -kinderkrankenschwestern besteht regelmäßiger Kontakt zu betroffenen Familien.
- Bei den bestehenden Eltern-Kind-Gruppen von PaNaMa können niederschwellig Kontakte hergestellt werden.
- Im benachbarten Familienzentrum Zeven ist die Einrichtung eines Eltern-Kind-Cafes für diese Personengruppe geplant.
- In Rotenburg/Wümme ist bereits das Projekt „Kidstime“ für betroffene Familien etabliert. Über das dortige Sozialpädiatrische Zentrum können Informationen zum Projekt gegeben werden
- Aus der niedergelassenen Psychiatriepraxis „Ostebogen“ vor Ort genauso wie aus der Klinik für Psychiatrie in Rotenburg/W. können erkrankte Eltern vermittelt werden.
- In den Kinderpsychotherapiepraxen in Bremervörde und der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie des Diakonieklinikums Rotenburg sind betroffene Kinder bekannt.
- Es bestehen bereits Hilfeangebote und Gesprächsrunden für erkrankte Erwachsene über den Verein Tandem.
- Nicht zuletzt besteht über die Erziehungs- und Familienberatungsstelle mit ihren Gruppen- und Einzelangeboten und die weiteren Einrichtungen des Landkreises (Jugendamt, Familienservicebüro) die Möglichkeit, Kontakt mit belasteten Familien aufzunehmen.

Es wird die Aufgabe der Koordinatorin des Projektes sein, über die genannten Organisationen den Kontakt zu den Familien herzustellen und potentielle Paten mit den Familien zusammen zu bringen.

#### **5. Zielgruppe im Hinblick auf Erziehungskompetenz der Eltern und Entwicklung der Kinder**

Die Zielgruppe des Angebotes sind sowohl Kinder im Alter von 0-6 Jahren also auch ihre Eltern. Im Hinblick auf die psychische Erkrankung der Eltern ist es besonders bedeutsam, dass die Kinder durch weitere außenstehende Bezugspersonen (z.B. Paten), welche mit den Kindern einen regelmäßigen und verlässlichen Umgang pflegen, die Möglichkeit erhalten innerliche gesunde psychische Strukturen aufzubauen. Durch die Erkrankung ist die Beziehungsaufnahme zwischen Mutter und Kind erschwert. Die Mütter verfügen über ein emotional eingeengtes kommunikatives Repertoire, das durch geringe Responsivität, wenig emotionale Beteiligung und vermehrt negative Gefühle und Feindseligkeit gekennzeichnet ist. Sie sind emotional, kognitiv, und/oder verhaltensbezogen gehemmt oder blockiert darin, kindliche Bedürfnisse zu erkennen und angemessen sensitiv zu beantworten. Insbesondere Mütter mit einer emotionalen instabilen Persönlichkeitsstörung ist zudem häufig die „Mentalisierungsfähigkeit“ eingeschränkt, d.h. die mentale Fähigkeit, Wünsche, Motive, Bedürfnisse, Gedanken und Gefühle bei sich und dem Kind im Kontext der Bindungsbeziehung wahrzunehmen, anzuerkennen und durch Handlung, Gestik, Wort und Spiel zu kommunizieren und zu beantworten. Die Mentalisierungsfähigkeit bildet die grundlegende Voraussetzung für die mütterliche Feinfühligkeit und die intuitiven kommunikativen Kompetenzen und damit auch für die Entwicklung von Bindungssicherheit,

Selbstregulation und psychischer Gesundheit beim Kind. Mentalisierung bedeutet, die Fähigkeit zum Einfühlen in die Komplexität mentalen Befindens und die Fähigkeit, dabei unterschiedliche Perspektiven einzunehmen. Gelingt dies nicht, bleibt die Person von ihren affektiven Impulsen bestimmt (z.B. Über- und Unterstimulation, Stark wechselnde Interaktionsmuster, Parentifizierung). Hervorzuheben ist an dieser Stelle, dass die Bindungsdisposition von Mutter und Kind eine Übereinstimmung von bis zu 85% aufweist. Daraus wird ebenfalls deutlich, dass eine weitere Bindungsperson außerhalb des Familiensystems einen positiven Einfluss auf die Bindungsqualität der Kinder nehmen kann. Diese Bezugsperson ist ebenfalls bedeutungsvoll für Kinder, um eigene Gefühle wahrnehmen zu können und sich auf diese verlassen zu können. Im Rahmen einer psychischen Erkrankung kann die Fähigkeit der Eltern Gefühle authentisch zu benennen und zu spiegeln eingeschränkt sein, so dass es zu negativen Entwicklungen bei den Kindern kommen kann.

Die Erziehungskompetenz von psychisch kranken Eltern kann in weiteren folgenden Bereichen eingeschränkt sein:

Kommunikation: zuhören, miteinander reden, angemessenes auffordern, angemessen verbal und nonverbal reagieren

Grenzen setzen: Absprachen treffen, eindeutige Regeln setzen und realisieren

Förderfähigkeit: unterstützen und ermutigen, Anregungen vermitteln, Anforderungen setzen, Aufgaben und Verantwortung übertragen

Vorbildfunktion: Selbstdisziplin, eigenes Handeln reflektieren, Selbst- und Impulskontrolle

Alltagsmanagement: Versorgen und Pflegen, Haushalt, Familienleben und die Struktur des Alltags organisieren.

## **6. Ziele der Patenschaften bezogen auf die Zielgruppe**

Durch die Paten sollen die Familien eine verlässliche Unterstützung für ihr Familiensystem in und außerhalb von Belastungssituationen erhalten. Den Kindern wird somit eine kontinuierliche Bezugs- und Vertrauensperson zur Seite gestellt und die Möglichkeit geboten, in Belastungssituationen auszuweichen, ohne in Loyalitätskonflikte zu geraten.

Folgende Ziele werden durch das Angebot erreicht:

- Vermittlung einer verlässlichen Bindungsstruktur
- Vorbildfunktion durch die Patenschaft
- Unterstützung bei Alltagsproblemen
- Stärkung von personalen, sozialen und familiären Ressourcen
- Stärkung des Selbstwertes der Kinder
- Erleben von unbelasteten, problemfreien Zeiten für Kinder („Kind sein dürfen“)
- Entlastung der Eltern / Familie im Alltag
- Vorleben von Alltagsstrukturen
- Dauerhafte und verlässliche Unterstützung durch gesunde erwachsene Ansprechpartner außerhalb der Familie
- Austausch über Situationen und Gefühle („Kinder dürfen frei mit Paten reden“)

Abschließend kann hervorgehoben werden, dass die Kinder durch eine Patenschaft in vielen Bereichen ihrer Entwicklung positive Anreize erhalten können und die Eltern Unterstützung erfahren.

## **7. Fachlich inhaltliche Ausgestaltung und angewandte Methodik**

Obgleich die Patenschaften ein niedrigschwelliges Angebot darstellen und es keiner pädagogischen Ausbildung der Paten bedarf, ist es ein Angebot, welches auf Langfristigkeit und Verlässlichkeit basiert.

Die Paten oder Patenfamilien bewerben sich bei der Koordinatorin des Anbieters und durchlaufen einen Bewerbungsprozess, welcher Gespräche und einen Hausbesuch beinhaltet. Anschließend findet eine Schulung für Patenschaften statt. Die angebotene Schulung ist in mehrere Module aufgebaut, in welchen u.a. Themen wie „psychische Erkrankungen“, „Kindeswohl“ oder „Bindung“ behandelt werden. Hierbei werden auch Anreize für eine Selbstreflexion geschaffen. Sowohl in der Schulung als auch in den beratenden Gesprächen wird mit den Paten die Zusammenarbeit mit den Eltern immer wieder thematisiert werden. Die Patenschaften sollen keine Konkurrenz darstellen, sondern das Angebot beruht auf Akzeptanz und Wertschätzung. Auch im Verlauf der Patenschaft werden regelmäßige Patentreffen und Supervisionen angeboten werden, damit die Paten Klärung und Sicherheit im Umgang mit schwierigen Situationen/Gesprächen erhalten, ihre Erfahrungen austauschen können und theoretischen Input bekommen. Die Koordinatorin steht den Paten beratend zur Verfügung.

Das Patenschafts-Projekt legt den Schwerpunkt darauf, dem Patenkind eine verlässliche Zeit in einem Familienalltag zu bieten. Dies ist wichtig, da Kinder psychisch belasteter Elternteile, welche häufig auch alleinerziehend sind, immer wieder in die Situation kommen, sich selber versorgen zu müssen oder sogar die Rolle des eigentlich Erwachsenen übernehmen zu müssen. Im Alltag der Patenfamilie soll ihnen Raum gegeben werden, einfach Kind sein zu können. Zudem sollen sie die Chance haben, über ihre Situation zu Hause sprechen zu können. Neben gesunden Strukturen lernen die Patenkinder Familienregeln, die konsequent eingehalten werden. Sie nehmen gemeinsam mit der Familie an sinnvollen Freizeitbeschäftigungen und Ausflügen teil. Dadurch, dass die Patenkinder längerfristig am Familienalltag der Patenfamilie teilnehmen und sie dort Aufmerksamkeit und Zeit geschenkt bekommen, entwickelt sich ein Vertrauensverhältnis und eine Bindung, welche eine wichtige Stütze für das Patenkind sein kann und sich positiv auf ihre Entwicklung auswirkt.

Da die Paten das Patenkind zuhause abholen, ist der Zugang zum Angebot sehr niedrigschwellig und bietet zudem eine gute Möglichkeit auch mit dem betroffenen Elternteil in Kontakt zu treten. Dies ist unbedingt wichtig, um Vertrauen aufbauen zu können und auch für drohende Krisensituationen sensibilisiert zu werden. Die Paten sollen mit dem Hilfsnetzwerk kooperieren und in akuten Notsituationen Unterstützung anbieten, in dem sie z.B. das Patenkind zu Verwandten oder in eine Einrichtung begleiten.

## **8. Personal**

Für die Koordination verantwortlich ist eine sozialpädagogische Fachkraft mit einem Umfang von 10 Wochenstunden. Diese erhält eine spezielle Fortbildung zum Umgang mit Familien mit einem psychisch erkrankten Elternteil. Sie ist verantwortlich für die Akquise und Schulung der Paten. Es erfolgen im Verlauf regelmäßige Supervisionstreffen der Paten. Bei Bedarf ist eine Einzelberatung oder die kurzfristige Vorstellung oder Fallbesprechung durch einen niedergelassenen Psychiater oder eine Kinder- und Jugendpsychotherapeutin möglich. Die Paten sind ehrenamtlich tätig und erhalten für Unternehmungen mit den Kindern eine Aufwandsentschädigung von 120€/ Monat. Zu Beginn ist der Aufbau von 6 Patenschaften geplant.



## 9. Kooperationen

### Kooperationspartner:

- Gemeinnützige GmbH Pflegekinder in Bremen (Pib) als Schulungspartner
- Zentrum für Sozialpsychiatrie und Nervenheilkunde am Ostebogen
- Niedergelassene Praxen für Kinderpsychotherapie in Bremervörde
- Paritätischer Wohlfahrtsverband als Träger von „Kidstime“ in Bremervörde
- Sozialpädiatrisches Zentrum als Träger von „Kidstime“ in Rotenburg/Wümme
- Regionales Kompetenzzentrum Frühe Hilfen Zeven
- Regionales Kompetenzzentrum Frühe Hilfen SIMBAV Rotenburg/Wümme
- Familienservicebüro Bremervörde des Landkreises Rotenburg/Wümme
- Erziehungsberatungsstelle Bremervörde des Landkreises Rotenburg/Wümme
- Familienhebammen und Familienkinderkrankenschwestern des Landkreises ROW

### Vernetzung:

- Eltern-Kind-Gruppen von PaNaMa
- Netzwerke Frühe Hilfen (insbesondere Wellcome, Hebammenpraxen, Frühförderung, Schwangerenberatung, Diakonisches Werk, Leitungen der umgebenden Kindergärten/Krippen, Migrationsberatung)
- Arbeitsgruppe FrauenZimmer
- Verein Tandem e.V.
- Sozialpsychiatrischer Dienst
- Sozialpädagogische Familienhilfe
- Jugendamt - Dienststelle Bremervörde
- Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie des Diakonieklinikums Rotenburg
- Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Diakonieklinikums Rotenburg
- Kinderschutzbund
- Frühförderung der Lebenshilfe Bremervörde/Zeven
- Koordinierungsstelle für ehrenamtliche Arbeit des Landkreises Rotenburg/Wümme
- Stadteilladen

## 10. Anforderungsprofil der Paten

Die Patenschaft bedeutet konkret: Das Kind verbringt einmal pro Woche zum Beispiel einen Nachmittag in seiner Patenfamilie, einer Familie, die sorgfältig ausgesucht und auf diese Aufgabe vorbereitet und geschult wird. Die Zeit kann genutzt werden, um den „ganz normalen Alltag“ in der Patenfamilie zu erleben, z.B den Umgang der Familienmitglieder untereinander, die gemeinsamen Mahlzeiten oder auch Unternehmungen. Das Patenkind kann ein neues Hobby beginnen oder auch einfach nur „Kind sein und spielen“. Das Kind kann bei den Hausaufgaben unterstützt werden oder für eine Klassenarbeit „gecoacht“ werden. Die Patenschaft soll verlässlich sein, dass Kind soll auf „seinen Paten zählen können“ und erhält damit zur Unterstützung in seiner schwierigen Lebenssituation zusätzliche Bezugspersonen. Gleichzeitig werden die Eltern/Mütter des Patenkindes entlastet: sie wissen, dass ihr Kind gut aufgehoben ist und können sich so Raum schaffen, um Zeit für sich zu nutzen, z.B. auch therapeutische Termine wahrzunehmen.

Die Paten werden auf ehrenamtlicher Basis in das Projekt einbezogen. In Abgrenzung zu der hauptamtlich tätigen Koordinator/in erhalten die ehrenamtlichen Paten lediglich eine Auswändentschädigung für Unternehmungen mit den Kindern. Weiterhin sind diese nicht beratend tätig, sondern vermitteln bei Bedarf an zuständige Institutionen. Ebenfalls werden

die Ehrenamtlichen nicht therapeutisch tätig. Ihre Aufgabe besteht in der Begleitung der Kinder zur Freizeitgestaltung etc.

Die Paten werden durch die sozialpädagogische Fachkraft des Projektes akquiriert und betreut. Die Paten müssen mindestens 23 Jahre alt sein und ein einwandfreies erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorlegen. Sie sollten im Umgang mit Kindern erfahren sein – durch ihren Beruf/Hobbies oder eigene Kinder. Es ist hilfreich, wenn die Paten Erfahrungen im Umgang mit psychischen Erkrankungen haben, aber keine Voraussetzung. Die Paten sollten selbst nicht akut an einer psychischen Erkrankung leiden. Die Bereitschaft an den Schulungen und den regelmäßigen Supervisions- und Austauschtreffen teilzunehmen wird vorausgesetzt. Im Rahmen eines Bewerbungsverfahrens werden die Eignung und Motivation geprüft und besprochen. Weiterhin werden Bewerbungsgespräche geführt und ggf. ein Hausbesuch zum Kennenlernen der Familiensituation durchgeführt. Eine Verschwiegenheitserklärung wird ebenfalls von den Bewerber/innen eingefordert. Eine konkrete Einbindung in die Strukturen des Projektes soll ebenfalls durch regelmäßige Treffen mit den Paten stattfinden. Im Rahmen dieser Reflexions- und Vernetzungstreffen können die Paten durch ihre Erfahrungen und Erlebnisse während ihrer Tätigkeit Ideen und Anmerkungen z.B. zu Anpassungen des Projektes äußern.

Die Gewinnung der Paten wird über die bereits genannten Kooperationspartner sowie über gezielte Öffentlichkeitsarbeit durchgeführt. So können beispielsweise Stadtteilstefte, Vorträge, Netzwerktreffen dazu genutzt werden, das Projekt vorzustellen und interessierte Menschen anzusprechen. Ebenfalls wird sich die Koordinatorin des Projektes bei unterschiedlichen Vereinen und Institution vorstellen, um so Paten zu gewinnen. Die im Landkreis ansässige Koordinierungsstelle für ehrenamtliche Arbeit wird ebenfalls im Rahmen der Akquise angesprochen.

In den Familien der Kinder ist die Voraussetzung zur Teilnahme am Patenprojekt, dass das psychisch erkrankte Elternteil eine Krankheitseinsicht zeigt und bereit ist entsprechende therapeutische Unterstützung in Anspruch zu nehmen. Die Paten werden fachlich eng durch Psychiater und Psychotherapeuten begleitet, die ihnen besonders in Krisensituationen zur Seite stehen.

Mehrmals im Jahr sind gemeinsame Feste/Unternehmungen mit den Paten und ihren Patenkindern wie Sommerfest/Zoobesuch oder Weihnachtsfeier geplant.

## Anlage 2

# Finanzierungsplan

|                       |   |
|-----------------------|---|
| Name/ Träger:         | PaNaMa - das Familienzentrum in Bremervörde e.V.  |
| Projekt/ Maßnahme:    | Patenschaften für Kinder psychisch kranker Eltern |
| Planung für das Jahr: | 2019  |

| Einnahmen:  |                     | Betrag             |
|---|---------------------|--------------------|
| Art der Einnahme  |                     |                    |
| geplante Fördersumme des Landkreises ROW                |                     | 10.000,00 €        |
| geplante Fördersumme Herrmann Reemtsma Stiftung         |                     | 11.000,00 €        |
|   |                     |                    |
|   |                     |                    |
|   |                     |                    |
|   |                     |                    |
|   |                     |                    |
|   |                     |                    |
| <b>Mittel von Städten, Gemeinden oder Samtgemeinden</b> |                     | <b>Betrag</b>      |
|   |                     |                    |
|   |                     |                    |
| <b>Eigenmittel</b>                                      |                     | <b>Betrag</b>      |
| Förderung Sparkasse Rotenburg Osterholz                 |                     | 2.500,00 €         |
| Spenden   |                     | 2.500,00 €         |
|   | <b>Eigenanteil:</b> | <b>23,81%</b>      |
|   | <b>Summe:</b>       | <b>26.000,00 €</b> |

| Ausgaben:   |               | Betrag             |
|---|---------------|--------------------|
| Art der Ausgabe   |               |                    |
| Personalkosten Sozialpäd. Fachkraft Entgeltgruppe IVOD SuE 11b, St.2, 10 Wochenstunden Bruttogehalt + 80% 13. Monatsgehalt + 20% Arbeitgeberanteil Sozialversicherung und Steuern |               | 12.860,00          |
| Kostenerstattung Paten, 120€/Monat für 6 Kinder   |               | 8.640,00           |
| Arbeitsmaterialien, Kopierkosten  |               | 100,00             |
| Werbung, Zeitung, Flyer   |               | 100,00             |
| Fahrtkosten   |               | 200,00             |
| Verpflegung/Getränke  |               | 200,00             |
| Telefonkosten   |               | 100,00             |
| Miet- und Nutzungskosten  |               | 2.400,00           |
| Schulungskosten Koordinatorin/Paten   |               | 1.000,00           |
| Sachkosten für die Angebote/ Bücher, Spielmaterial  |               | 400,00             |
|   |               |                    |
|   | <b>Summe:</b> | <b>26.000,00 €</b> |

Differenz: 0,00 €

An den  
Landkreis Rotenburg (W.)  
Jugendamt  
Hopfengarten 2  
27356 Rotenburg (W.)

**Antragsteller (Träger):**

**PaNaMa e.V. - das Familienzentrum in Bremervörde**

- Petra Janssen-  
Neues Feld 60  
27432 Bremervörde  
E-mail: Janssen4kids@ewetel.net

Termin: 15. 8. des Vorjahres

**Antrag auf Förderung nach der Verwaltungshandreichung 5.15 zur Förderung der freien Jugendhilfe**

1. Kurzbeschreibung der geplanten Maßnahme / des Projektes (Name, Ort, Dauer, Zeitrahmen):

**Elternberatung/aufsuchende Familienarbeit**

1.1. Durchführung vom 01.01.2019 – 31.12. 2019

1.2. Ort:

Die offenen Gruppen finden in den Räumlichkeiten und dem Außengelände des Familienzentrums in Bremervörde und in Räumen der Gemeinde Gnarrenburg statt. In der Samtgemeinde Geestequelle werden zur Zeit Räume der Kita Ebersdorf genutzt.

1.3. Zeitrahmen:

Es umfasst 8 Wochenstunden zur Beratung von Familien im Rahmen der offenen Gruppen, für Hausbesuche und Begleitung von Familien zu anderen Institutionen und Ämtern.

Die Beratung ist für die Teilnehmenden kostenlos.

2. Ziel und Zielgruppe:

2.1. Ziele

Stärkung einer entwicklungsfördernden Eltern-Kind-Beziehung  
Stärkung der Erziehungskompetenz durch Interaktion und Beratung  
Bedarfsorientierte Vermittlung von weiteren Unterstützungsangeboten

2.2. Zielgruppe

Eltern / Erziehungsberechtigte / ggf. Betreuungspersonen (z.B. Großeltern) von Kinder im Alter von 0-6 Jahren mit ihren aus der Stadt Bremervörde, der Gemeinde Gnarrenburg sowie der Samtgemeinde Geestequelle und dem weiteren Umfeld innerhalb des nördlichen Landkreises Rotenburg (Wümme).

3. Höhe der beantragten Förderung der geplanten Maßnahme / des Projektes (Personal- und Sachkosten, Fördersumme pro Projekt/Maßnahme):

**9.600 €** (siehe Finanzierungsplan)

X Dem Antrag ist ein Handlungskonzept beigefügt (gemäß Anlage1).

X Dem Antrag ist ein Finanzierungsplan beigefügt (gemäß Anlage 2).

X Dem Antrag ist eine Arbeitsplatzbeschreibung des hauptamtlichen Personals beigefügt (gemäß Anlage 3).

X Die Verwaltungshandreichungen 5.1 und 5.15 habe ich zur Kenntnis genommen. Anträge sollen bis zum 15.08. des Vorjahres des Maßnahmenbeginns schriftlich beim Landkreis Rotenburg (Wümme) eingereicht werden. Anträge, die nicht spätestens am 15.10 schriftlich mit den notwendigen Unterlagen eingegangen sind, werden nicht berücksichtigt.

04.08.2018 **Petra Janssen** (elektronisch versandt)

(Datum, Unterschrift)

---

## Anlage 1

### Gliederung für ein zielgerichtetes Handlungskonzept

#### 1. Träger und Name des Projektes/der Maßnahme PaNaMa e.V. - das Familienzentrum in Bremervörde

##### Elternberatung/aufsuchende Familienarbeit

#### 2. Kurze Beschreibung des Projektes/der Maßnahme

##### 2.1. Arbeit von PaNaMa mit Familien

PaNaMa e.V. bietet unabhängig von bestehenden Institutionen ein niedrighschwelliges Angebot für Eltern mit kleinen Kindern,

- das die Kompetenzen der Eltern zum gesundheits- und entwicklungsfördernden Umgang mit ihren Kindern stärkt
- das hilft, die Eltern-Kind-Bindung von Beginn der Schwangerschaft an positiv zu gestalten
- das die Erziehungsverantwortung von Müttern und Vätern stärkt,
- das eine gesunde Entwicklung der Säuglinge und Kleinkinder in ihrer Familie und Gesellschaft fördert

Die Angebote richten sich an Schwangere, werdende Väter, junge Eltern, Alleinerziehende, Patchwork-Familien und alle Sorgeberechtigten von Säuglingen und Kleinkindern.

PaNaMa e.V. ist dabei folgenden Prinzipien verpflichtet: politische, kulturelle und konfessionelle Unabhängigkeit, Integration von Personen mit unterschiedlichen sprachlichen, sozialen oder kulturellen Hintergründen.

##### 2.2. Wissenschaftliche Grundlagen:

Wie das Landesgesundheitsamt in Baden-Württemberg feststellt, sehen sich Familien heute mit tiefgreifenden gesellschaftlichen Veränderungen konfrontiert, die Eltern in der Erziehung und Begleitung der Kinder vor große Herausforderungen stellen. Zu nennen sind hier exemplarisch;

- eine stärkere Individualisierung, die die Verantwortung für Lebensrisiken stärker auf Familie überträgt
- eine strukturelle Veränderung der Arbeitswelt die hohe Flexibilität und Mobilität, sowie lebenslanges Lernen erfordern
- Eltern, die den Spagat zwischen Beruf und Familien bewerkstelligen wollen
- eine Vielzahl von Medien und deren Nutzung, die in der Erziehung zunehmend mit erziehen

Diese gesellschaftlichen Entwicklungen führen zu Veränderungen im Familienleben:

- Zunahme von Alleinerziehenden
- Entlastungen durch Netzwerke und Anbindung an Großfamilien fallen weg
- Zunahme der Unsicherheit bei Eltern in Bezug auf ihre Entscheidungen
- Neben der Erziehung der Kinder treten Veränderungen auch in der Partnerschaft, der Identität und den sozialen Beziehungen auf

Nicht alle Eltern verfügen über ähnliche Ressourcen. So kommen bei einigen Familien zu den genannten Veränderungen auch noch Bedingungen wie Armut, Arbeitslosigkeit, etc. hinzu. Leben diese Familien zudem in Stadtteilen mit besonderem Entwicklungsbedarf, sind die Familien auf mehreren Ebenen benachteiligt. Sie haben durch geringere Qualifikation eingeschränkte Aussichten auf Arbeit und dadurch bleiben sie auf der sozialen und kulturellen Ebene benachteiligt, weil sie zu vielem keinen Zugang haben.<sup>1</sup>

Der Familienreport der Bundesrepublik Deutschland beschreibt, dass Angebote der Eltern- und Familienbildung die Bildungs- und Lebenschancen, besonders von sozio-ökonomisch benachteiligten Kindern, nachhaltig positiv beeinflussen. Zur Vermittlung dieser Angebote ist eine gute Vernetzung der Akteure und eine Begleitung der Familien erforderlich.<sup>2</sup> Räumliche Nähe und Formen der aufsuchenden Familienarbeit, sind gerade in der genannten Gruppe von Familien, wesentliche Faktoren die darüber entscheiden, ob diese Angebote überhaupt wahrgenommen werden. Sozialraumorientierung berücksichtigt außerdem den Aspekt, dass Bildung von Kindern immer in ihrem gesamten Umfeld stattfindet. So kann die Anbindung von Familien in schwierigen Lebenslagen an ein Familienzentrums, ein wesentlicher Baustein zu ihrer Weiterentwicklung sein.<sup>3</sup>

Wie das Landesgesundheitsamt weiter feststellt, sind nur 15% der Teilnehmer an Familienbildungsangeboten sozial schwache Familien. Kinder in diesen Familien haben jedoch das höchste Risiko seelisch oder körperlich zu erkranken und die geringsten Bildungschancen. Zur Gruppe der schwer erreichbaren Familien gehören sozial benachteiligte Familien, bildungsferne Eltern, Familien mit Migrationshintergrund und Multiproblemfamilien. Um diese Gruppe von Eltern zu erreichen, ist der Abbau von Barrieren, die konzeptionelle Ausrichtung der Angebote entsprechend der Bedürfnisse der Zielgruppen und ein zeitintensiver Prozess der Vertrauensbildung, Überzeugungsarbeit, Ermutigung, Bewerbung und Kontakthanbahnung erforderlich.<sup>4</sup>

### 2.3. Konkrete Maßnahmen

Viele Eltern, insbesondere auch bildungsferne Familien, nutzen selten offene Sprechstunden. Beratung ergibt sich vielmehr über den Aufbau einer persönlichen Beziehung im Setting der offenen Gruppen. Nur auf der Basis einer vertrauensvollen Beziehung werden persönliche Schwierigkeiten angesprochen und können beratend unterstützt werden. Eine gute Beziehung zur sozialpädagogischen Fachkraft kann sich nur aufbauen, wenn diese regelmäßig an den Gruppenangeboten teilnimmt und den Beziehungsaufbau aktiv gestaltet.

Eine Vielzahl von Familien nimmt bereits jetzt an den regelmäßigen offenen Gruppen des Familienzentrums teil. Neu hinzu kommt im Jahr 2018 der Aufbau von niedrigschwelligen Gruppen in der Samtgemeinde Geestequelle.

Die Gruppen werden durch Ehrenamtliche vorbereitet und durchgeführt. Zur fachlichen Beratung der Eltern, Beobachtung der Eltern-Kind-Interaktion, der kindlichen Entwicklung, sowie zur Überleitung in andere Maßnahmen und ggf. Gefährdungseinschätzung, ist die Anwesenheit einer sozialpädagogischen Fachkraft in den offenen Gruppen erforderlich.

---

<sup>1</sup> Vgl. Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg (2008 ): Elternarbeit in der Gesundheitsförderung. S. 6ff

<sup>2</sup> Vgl. Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (2017): Familienreport 2017. S. 59

<sup>3</sup> Vgl. Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (2016): Familie und frühe Bildung. S. 18f

<sup>4</sup> Vgl. Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg (2008 ): Elternarbeit in der Gesundheitsförderung. S. 12ff

Wenn die Beratung von Eltern zu Bildungs- und Förderangeboten für sich und ihre Kinder stattgefunden hat, ist ein erster Schritt getan. Oft zeigt sich jedoch, dass Familien aus verschiedenen Gründen, diese Angebote dennoch nicht aufsuchen. Neben einer bewussten Entscheidung gegen das Angebot, spielen häufig auch Gründe wie fehlende finanzielle oder zeitliche Ressourcen, schlechte Erfahrungen im Kontakt mit Mitarbeiter\*innen verschiedener Institutionen, fehlender Antrieb etc. eine Rolle. Um diese Gründe zu reduzieren, brauchen manche Familien eine Begleitung und Unterstützung über die Beratung hinaus. Dies kann von einer gemeinsamen Bearbeitung von Anträgen bis hin zur Begleitung der Familien zu anderen Institutionen bedeuten.

Es gibt Familien, für die selbst die Teilnahme an den niedrigschwelligen Angeboten noch eine Hürde darstellt. Hier ist es erforderlich Angebote zu schaffen, die auf diese Zielgruppe hin zugeschnitten sind. Hierzu werden Maßnahmen der aufsuchenden Arbeit, wie z.B. Hausbesuche, mobile Spielangebote, etc. stattfinden.

### **3. Standort, Zeitrahmen (z.B. x pro Woche x Stunden), Dauer des Projektes/der Maßnahme**

Die offenen Gruppen finden in den Räumlichkeiten und dem Außengelände des Familienzentrums in Bremervörde und in Räumen der Gemeinde Gnarrenburg statt. Geeignete Räume in der Samtgemeinde Geestequelle werden noch gesucht.

Das Projekt wird zunächst für ein Jahr beantragt, ist aber auf Dauer angelegt.

Es umfasst 8 Wochenstunden zur Beratung von Familien im Rahmen der offenen Gruppen, für Hausbesuche und Begleitung von Familien zu anderen Institutionen und Ämtern.

### **4. Erreichbarkeit und Zugang des Projektes/der Maßnahme (Wie gewährleisten Sie einen niedrigschwelligen Zugang zu dem Angebot? Über wen ist der Zugang möglich?)**

Das Familienzentrum PaNaMA befindet sich in einem sozialen Brennpunkt von Bremervörde mit hohem Anteil an Familien mit geringem Einkommen, beengten Wohnverhältnissen, Migrations- und Fluchterfahrungen und/oder weiteren prekären Familiensituationen. Die Anzahl der Kinder in diesem Stadtteil liegt weit über dem Durchschnitt der Stadt, so dass das gewünschte Klientel sich in unmittelbarer Nähe zum Familienzentrum befindet.

In der Gemeinde Gnarrenburg konnten wir Räumlichkeiten im Stadtzentrum anmieten, so dass eine gute Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln gegeben ist.

Die offenen Gruppen und Beratungsmöglichkeiten werden über verschiedene Wege der Öffentlichkeitsarbeit bekannt gegeben. Es besteht eine gute Zusammenarbeit mit anderen Akteuren der frühen Hilfen, die Familien auf unsere Angebote aufmerksam machen.

Alle Angebote der Beratung und aufsuchenden Arbeit sind kostenlos, ohne Anmeldung zugänglich und freiwillig.

### **5. Zielgruppe des Projektes/der Maßnahme im Hinblick auf Erziehungskompetenz der Eltern und Entwicklung ihrer Kinder**



**(An wen richtet sich das Angebot? Einzel- oder Gruppenangebot? Gruppengröße?)**

Eltern / Erziehungsberechtigte / ggf. Betreuungspersonen (z.B. Großeltern) mit Kindern von 0-6 Jahren, aus der Stadt Bremervörde, der Gemeinde Gnarrenburg und der Samtgemeinde Geestequelle.

Beratungen können im Kontext der offenen Gruppen, sowie in Einzelgesprächen, mit und ohne Termine, im Familienzentrum oder zu Hause stattfinden.

**Besondere Zielgruppen:**

- Eltern, die von Armut bedroht oder betroffen sind
- alleinerziehende Elternteile
- sozial schwache und bildungsferne Familien
- Kinder und Eltern mit Migrationshintergrund/Fluchterfahrung
- Schwangere und Eltern unter 21 Jahren

**6. Ziele des Projektes/der Maßnahme bezogen auf die Zielgruppe**

**(Was soll erreicht werden? Auf welche Problemlagen geht ihr Angebot ein?)**

- Eltern können im Gespräch mit der Fachkraft Alltags- und Erziehungsthemen reflektieren
- Eltern erfahren fachliche Beratung und Unterstützung sowie ggf. Vermittlung von weitergehenden Unterstützungsangeboten
- Die Fachkraft beobachtet die Eltern-Kind-Interaktion und kindliche Entwicklung und nimmt ggf. bestehende Problemlagen wahr
- Die Fachkraft nimmt bei Bedarf Gefährdungseinschätzungen vor
- Eltern erfahren bei Bedarf Begleitung in der Vermittlung zu anderen Institutionen/passgenauen Hilfen
- Eltern erhalten Unterstützung bei der Antragstellung zur Sicherung ihres Lebensunterhaltes, zur Inanspruchnahme von Bildungs- und Unterstützungsangeboten für sich und ihre Kinder
- Es werden Hemmschwellen zur Inanspruchnahme der Angebote des Familienzentrums abgebaut.

**7. Fachlich inhaltliche Ausgestaltung und angewandte Methodik**

**(Mit welchen Methoden arbeiten Sie? z.B. aufsuchende Elternarbeit, spezielles Beratungsangebot)**

- Die pädagogische Fachkraft sucht den Kontakt zu Elternteilen / Erziehungsberechtigten und Kindern und baut eine persönliche Beziehung auf.
- Wenn sich im Rahmen der offenen Gruppen Beratungsbedarf ergibt, kann ein Einzelgespräch mit der sozialpädagogischen Fachkraft geführt oder ggf. zu einem anderen Zeitpunkt vereinbart werden.
- Die pädagogische Fachkraft vermittelt im Bedarfsfall Hilfe und Unterstützung in andere Institutionen und bietet Begleitung an
- Bei Familien mit Unterstützungsbedarf tauscht die sozialpädagogische Fachkraft Kontaktdaten aus, um im Bedarfsfall mit den Familien Kontakt halten zu können
- Bei Bedarf werden Hausbesuche durchgeführt

**8. Personal**

**(Wer ist für die Durchführung des Angebotes verantwortlich? Wie sind die Durchführenden qualifiziert? Anzahl der hauptamtlichen Stellen und ehrenamtlich Tätigen? Zeitlicher Einsatz der Leitung und der Durchführenden?)**

Für die Durchführung verantwortlich ist die sozialpädagogische Fachkraft mit einem Umfang von 8 Wochenstunden. Diese hat ein Studium der Sozialen Arbeit BA abgeschlossen und wird die Zertifizierung zur §8a SGB VIII Fachkraft innerhalb des nächsten Jahres erlangen.

Die Angebote sind auf Dauer angelegt, dabei orientieren sich Inhalte und zeitlicher Rahmen an den aktuellen Bedarfen.

**9. Kooperationen**

(Mit wem arbeiten Sie bei diesem Angebot zusammen? Wie ist dieses Angebot mit anderen Angeboten für junge Familien vernetzt?)

Kooperationspartner:

- Netzwerke Frühe Hilfen (insbesondere Wellcome, Hebammenpraxen, Frühförderung, Schwangerenberatung, Diakonisches Werk, Kindergärten/Krippen, Migrationsberatung)
- Stadtteilladen
- Familienzentrum Zeven, projektbezogen intensiver Austausch
- Familienzentrum SIMBAV Rotenburg
- Kinderschutzbund
- Frühförderung der Lebenshilfe Bremervörde/Zeven
- Arbeitskreis Bausteine in Gnarrenburg
- Landkreis: Migration und Teilhabe, Familienservicebüro, Erziehungsberatungsstelle
- Familienhebammen und Familienkinderkrankenschwestern

Anlage 2

## Finanzierungsplan

**Name/ Träger:** PaNaMa - das Familienzentrum in Bremervörde e.V.

**Projekt/ Maßnahme:** Projekt Beratung und aufsuchende Sozialarbeit

**Planung für das Jahr:** 2019

| <b>Einnahmen:</b>                                       |                    |  |
|---|--------------------|--|
| Art der Einnahme  | <b>Betrag</b>      |  |
| geplante Fördersumme des Landkreises ROW                | 9.600,00 €         |  |
|   |                    |  |
|   |                    |  |
|   |                    |  |
|   |                    |  |
|   |                    |  |
|   |                    |  |
|   |                    |  |
|   |                    |  |
|   |                    |  |
| <b>Mittel von Städten, Gemeinden oder Samtgemeinden</b> | <b>Betrag</b>      |  |
|   |                    |  |
|   |                    |  |
| <b>Eigenmittel</b>                                      | <b>Betrag</b>      |  |
| Zuschuss Gemeinde Gnarrenburg als Eigenmittelanteil     | 2.400,00 €         |  |
|   |                    |  |
| <b>Eigenanteil:</b>                                     | <b>25,00%</b>      |  |
| <b>Summe:</b>   | <b>12.000,00 €</b> |  |

| <b>Ausgaben:</b>   |                    |  |
|--|--------------------|--|
| Art der Ausgabe  | <b>Betrag</b>      |  |
| Personalkosten sozialpäd. Fachkraft Entgeltgruppe TVöD SuE 11b, St.2; 8 Wochenstunden Bruttogehalt + 80% 13. Monatsgehalt + 20% Arbeitgeberanteil Sozialversicherung und Steuern | 10.903,20          |  |
| Arbeitsmaterialien, Kopierkosten   | 100,00             |  |
|  |                    |  |
| Fahrtkosten  | 80,00              |  |
| Verpflegung/d/ Getränke  | 100,00             |  |
| Telefonkosten  | 55,00              |  |
| Anteil Miet- und Nutzungskosten  | 400,00             |  |
| Sachkosten   | 361,80             |  |
|  |                    |  |
|  |                    |  |
| <b>Summe:</b>  | <b>12.000,00 €</b> |  |

Differenz:            0,00 €

**An den  
Landkreis Rotenburg (W.)  
Jugendamt  
Hopfengarten 2  
27356 Rotenburg (W.)**

**Antragsteller (Träger):**

**PaNaMa e.V. - das Familienzentrum in Bremervörde**  
- Petra Janssen-  
Neues Feld 60  
27432 Bremervörde  
E-mail: Janssen4kids@ewetel.net

**Termin: 15. 8. des Vorjahres**

**Antrag auf Förderung nach der Verwaltungshandreichung 5.15 zur Förderung der freien Jugendhilfe**

1. Kurzbeschreibung der geplanten Maßnahme / des Projektes (Name, Ort, Dauer, Zeitrahmen):

#### **Projekt Elternbildungsangebote**

- 1.1. Durchführung vom 01.01.2019 – 31.12. 2019  
Organisation und Durchführung von Elternbildungsangeboten:
    - Kursreihe „Fit für den Start“: Familienkurs für werdende Eltern an 4 Treffen während der Schwangerschaft und an 2 Treffen nach der Geburt mit ihrem Kind (3 Kurse/Jahr)
    - Ernährungskurs für 10-12 Personen (Kurs 4 T./Jahr)
    - Kurs „Erste Hilfe am Kind“ für 20 Personen (Kurs 2x/Jahr)
    - Kurs „Delfi extra“ für max. 8 Erwachsene und Kinder (1x/Woche)
    - Vortragsangebote nach Bedarf
  - 1.2. Ort: Räume des Familienzentrums in Bremervörde  
sowie Küche im EWE-Gebäude Bremervörde
  - 1.3. Zeitrahmen: ganzjährig
2. Ziel und Zielgruppe:
    - 2.1. Ziele

Vorbereitung auf die Elternrolle in ihrer Komplexität und deren Begleitung  
Stärkung einer entwicklungsfördernden Eltern-Kind-Beziehung  
Stärkung der Erziehungskompetenz durch Interaktion und Beratung  
Zubereitung gesunder Säuglings- und Kleinkindernahrung  
Vorbeugung von und Verhalten in kindlichen Notfallsituationen

- 2.2. Zielgruppe

Werdende Mütter und Väter ab dem 4. Schwangerschaftsmonat, Kinder von 0-6 Jahren mit ihren Eltern / Erziehungsberechtigten / ggf. Betreuungspersonen (z.B. Großeltern) aus der Stadt Bremervörde, der Gemeinde Gnarrenburg und dem weiteren Umfeld innerhalb des nördlichen Landkreises Rotenburg (Wümme)

3. Höhe der beantragten Förderung der geplanten Maßnahme / des Projektes (Personal- und Sachkosten, Fördersumme pro Projekt/Maßnahme):

**10 000 €** (siehe Finanzierungsplan)

Dem Antrag ist ein Handlungskonzept beigefügt (gemäß Anlage 1).

Dem Antrag ist ein Finanzierungsplan beigefügt (gemäß Anlage 2).

Dem Antrag ist eine Arbeitsplatzbeschreibung des hauptamtlichen Personals beigefügt (gemäß Anlage 3).

Die Verwaltungshandreichungen 5.1 und 5.15 habe ich zur Kenntnis genommen. Anträge sollen bis zum 15.08. des Vorjahres des Maßnahmebeginns schriftlich beim Landkreis Rotenburg (Wümme) eingereicht werden. Anträge, die nicht spätestens am 15.10 schriftlich mit den notwendigen Unterlagen eingegangen sind, werden nicht berücksichtigt.

04.08.2018 **Petra Janssen** (elektronisch versandt)

---

(Datum, Unterschrift)

## Anlage 1

### Gliederung für ein zielgerichtetes Handlungskonzept

1. Träger und Name des Projektes/der Maßnahme  
**PaNaMa e.V. - das Familienzentrum in Bremervörde**  
**Projekt Elternbildung**
2. **Kurze Beschreibung des Projektes/der Maßnahme**
  - 2.1. **Arbeit von PaNaMa mit Familien**

PaNaMa e.V. bietet unabhängig von bestehenden Institutionen ein niedrighschwelliges Angebot für Eltern mit kleinen Kindern,

- das die Kompetenzen der Eltern zum gesundheits- und entwicklungsfördernden Umgang mit ihren Kindern stärkt
- das hilft, die Eltern-Kind-Bindung von Beginn der Schwangerschaft positiv zu gestalten
- das die Erziehungsverantwortung von Müttern und Vätern positiv stärkt,
- das eine gesunde Entwicklung der Babies, Kleinkinder in ihrer Familie und Gesellschaft fördert

Die Angebote richten sich an Schwangere, werdende Väter, junge Eltern, Alleinerziehende, Patchwork-Familien und alle Sorgeberechtigten von Säuglingen und Kleinkindern.

PaNaMa e.V. ist dabei folgenden Prinzipien verpflichtet: Politische, kulturelle und konfessionelle Unabhängigkeit, Integration von Personen mit unterschiedlichen sprachlichen, sozialen oder kulturellen Hintergründen.

### 2.2. **Wissenschaftliche Grundlagen:**

#### 2.2.1 Familienkurs „Fit für den Start“ für werdende Mütter und Väter ab dem 4. Schwangerschaftsmonat

Der Kurs „Fit für den Start“ wurde von der Katholischen Familien-Bildungsstätte Osnabrück in Kooperation mit der Universität Osnabrück in Stadt und Landkreis Osnabrück ausgearbeitet und evaluiert.

Die aktuelle politische Diskussion zu den Themen elterliche Kompetenzen und frühe Hilfen, aber auch die wissenschaftliche Literatur, weist darauf hin, dass der Übergang zur Elternschaft, Mütter und Väter vor große Herausforderungen stellen. Diese bestehen unter anderem in veränderten Rollen, veränderten Sozialstrukturen und einer Zunahme der physischen und psychischen Belastungen. Vor allem im Umgang mit dem Säugling wird von einer großen Verunsicherung der Eltern berichtet. Hinzu kommen rechtliche und organisatorische Fragen und mögliche Überforderung, wenn z. B. der Säugling viel schreit. „Fit für den Start“ ist ein Angebot im Kontext von Gesundheitsförderung und Familienbildung, das werdende Eltern beim Übergang zur Elternschaft unterstützt. Das Projekt ist als ergänzende Familienvorbereitungsmaßnahme gedacht und unterstützt die Versorgung durch Gynäkologen und Hebammen. Eine enge Vernetzung mit diesen beiden Berufsgruppen ist unter anderem wichtig, damit werdende Eltern schon während der Schwangerschaft über „Fit für den Start“ informiert werden.

Ausgangspunkt für das Angebot ist die Tatsache, dass es eine große Vielfalt von Entwicklungsverläufen, Elternverhalten und Sozialisationszielen gibt. Eltern werden in ihren bestehenden Kompetenzen und ihren eigenen Intuitionen im Umgang mit dem Kind unterstützt.

Die Niedrighschwelligkeit des Angebots erleichtert den Zugang auch für bildungsferne, sozial schwache und werdende Eltern mit Migrationshintergrund.

In den Kursen geht es neben der Vermittlung von konkreten Inhalten, wie die vorgeburtliche und frühkindliche Entwicklung, Signale von Säuglingen und Elternverhalten, auch um eine Auseinandersetzung mit Erziehungszielen und Wertvorstellungen, sowie deren Implikation im familiären Alltag. Es soll eine Achtung für die Diversität von Entwicklungsverläufen, Erziehungszielen und Elternverhalten entstehen. Wichtig ist auch die Vernetzung und Unterstützung der Eltern untereinander, die im Kurs gefördert wird. Eltern lernen mit Krisen umzugehen, dadurch dass sie sich besser selbst zu regulieren, durch einen bewussten Umgang mit Ressourcen und weil sie erfahren, wo sie Hilfe bekommen können.<sup>1</sup>

### 2.2.2. Ernährungskurs "Gesunde Kindesernährung für Säuglinge und Kleinkinder"

Nach der KIGGs-Studie des Robert-Koch-Instituts ist mehr als jeder 5. Junge und etwa jedes 6. Mädchen im Alter von 14 Jahren in Deutschland übergewichtig, damit hat sich der Anteil in den vergangenen 20 Jahren verdoppelt. Das Aufkommen von Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Bluthochdruck und Diabetes schon im Kindesalter hat erheblich zugenommen. Gerade Kinder aus bildungsfernen Milieus neigen zu Übergewicht und Adipositas. Zahlreiche Studien zur Prävention von Übergewicht zeigen, dass eine möglichst frühzeitige Intervention erforderlich ist, um zu einer anhaltenden Verbesserung des Ernährungs- und Bewegungsverhaltens zu führen. Da gesunde Ernährung nur möglich ist, wenn den Kindern diese Lebensmittel auch zur Verfügung stehen, muss die Gesundheitsförderung also so früh wie möglich bei den Eltern ansetzen.

Im Rahmen von Kochkursen gilt es daher auch immer, das Selbstvertrauen der Eltern in ihrer Rolle als Erziehende zu stärken. Basierend auf den aktuellen Empfehlungen für Säuglings- und Kleinkindernährung möchte der Kochkurs helfen zu entscheiden, wie Eltern ihren Kindern eine gesunde und ausgewogene Säuglings- und Kleinkindernährung anbieten und zu einem gesundheitsförderlichen Verhalten beitragen können. In kleiner Runde bietet dieser Kurs die Möglichkeit, die Herstellung von leckerer und vollwertiger Babynahrung kennen zu lernen. Dabei wird das ganze Spektrum vom Anfang der Beikost (mit ca. 5-6 Monaten) bis zum Übergang an den Familientisch besprochen.

### 2.3.3. Kurs Erste Hilfe am Kind (0-6 Jahre)

Temperament und Bewegungsdrang von Kindern sind oft kaum zu zügeln. Da ist schnell ein kleines Unglück passiert. Meist geht es mit „Schrammen“ oder „blauen Flecken“ glimpflich ab, aber manchmal kann es leider auch zu ernststen Notfällen kommen, bei denen die Eltern schnell handeln müssen. Erste Hilfe begreifen kommt von „Greifen“ – man muss es mit seinen Händen selber tun, sonst wird es im Ernstfall höchstwahrscheinlich nicht angewendet! Dies ist der Grundsatz der Kurse "Erste Hilfe am Kind". Deshalb liegt der Schwerpunkt im praktischen Training folgender Ersthelfermaßnahmen: Versorgung kleiner und großer Wunden, Verbrennungen, Knochenbrüche, Schock, Vergiftungen, Verätzungen, Bauchschmerzen, Kinderkrankheiten (Pseudokrupp, Epiglottitis, Allergien), Druckverband bei starken Blutungen, stabile Seitenlage, Herz-Lungen-Wiederbelebung bei Erwachsenen, Kleinkindern und Säuglingen, Fremdkörperentfernung aus den Atemwegen, korrektes Absetzen eines Notrufs. Wichtig bei Verletzungen sind die Besonderheiten der kindlichen Psyche. Die Eltern werden durch den Kurs in die Lage versetzt, häufige Gefahrensituationen abzuschätzen, typische Unfallmechanismen besonders im häuslichen Alltag zu erkennen und adäquat zu reagieren.

### 2.3.4. Delfi extra

DELFI richtet sich als Gruppenangebot an Eltern mit ihren Kindern im gesamten ersten Lebensjahr. Ziel ist, durch spezielle Anregungen die Bewegungs- und Sinnesentwicklung des Kindes zu fördern und die Beziehung zwischen Eltern und Kind zu stärken.

<sup>1</sup> Vgl. Kath. Familienbildungsstätte Osnabrück (2009): Abschlussbericht für das niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur. S. 3ff

DELFI entstand aus den praktischen Erfahrungen der Bildungsarbeit in Familien-Bildungsstätten: Mütter (und Väter) suchen Sicherheit im Umgang mit ihrem Kind in Hinblick auf Pflege, bestmögliche Entwicklung und die Gestaltung des familialen Umfeldes. DELFI will der Verunsicherung der Eltern entgegenwirken, indem zum einen die Entwicklung über das erste Lebensjahr fachlich begleitet wird, zum anderen die Eltern in ihren Kompetenzen gestärkt werden: sie lernen, ihre Beobachtung zu schärfen und auf ihre Gefühle zu vertrauen. Ausgehend von der Erkenntnis, dass Bindung die Voraussetzung für jede Bildung ist (Bildung wird hier nicht nur in Hinblick auf Wissen gesehen), will DELFI durch die Gruppenstunden die Bindung zwischen Baby und Eltern stärken und die seelische und körperliche Entwicklung des Kindes fördern.<sup>2</sup>

Es gibt Familien in besonders belasteten Familiensituationen, die an den angebotenen DELFI-Kursen nicht teilnehmen und die über den normalen DELFI-Kurs hinaus, einen erhöhten Bedarf an Informationen zur Pflege und Versorgung von Säuglingen aufweisen. Diese Familien können einen Delfi-Kurs meistens nicht finanzieren und wissen nicht wann und wo solche Kurse stattfinden. Gleichzeitig haben sie in vielen Fällen Kontakt zu anderen Institutionen oder Personen von denen sie Unterstützung erhalten wie z.B. Jugendamt, Familienhebammen, Familienzentren, Erziehungsberatungsstellen, Kinderärztinnen, etc.

### **2.3. Konkrete Maßnahmen**

#### 2.3.1. Familienkurs „Fit für den Start“ für werdende Mütter und Väter ab dem 4. Schwangerschaftsmonat

Der Kurs befindet sich in der Aufbauphase im Familienzentrum, so dass weiterhin eine Schulung der Trainer entsprechend dem Grundkonzept, Information der Öffentlichkeit, inhaltliche Ausgestaltung des Kurses, Materialbeschaffung, Teambildung und in der Durchführungsphase eine Anbindung an die kath. Fabi Osnabrück zur kollegialen Beratung und ggf. Fortbildung gestaltet werden muss. Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit ist außerdem zu berücksichtigen, dass es sich um eine neue Zielgruppe und damit auch um neue Ansprechpersonen handelt. Um diese Aufgaben zu erfüllen, bedarf es einer eigenen Projektleitung.

In der Durchführung des Kurses werden je eine Trainerin und ein Trainer die werdenden Eltern an 4 Treffen während der Schwangerschaft und an 2 Treffen nach der Geburt mit ihrem Kind begleiten. Es werden insgesamt 3 Kurse im Jahr 2019 angeboten.

#### 2.3.2. Ernährungskurs "Gesunde Kindesernährung für Säuglinge und Kleinkinder"

An 4 Tagen im Jahr für jeweils 10-12 Teilnehmer wird theoretisch und praktisch das Basiswissen für eine ausgewogene Säuglings- und Kleinkindernährung vermittelt. Während der Kochkurse wird über ehrenamtliche Helfer eine Kinderbetreuung angeboten.

#### 2.3.3. Kurs Erste Hilfe am Kind (0-6 Jahre)

2x/Jahr an einem Tag lernen die Eltern (20 Teilnehmer), kindliche Notfallsituationen zu erkennen und zu vermeiden, sowie adäquat darauf zu reagieren.

#### 2.3.4. Delfi extra

Fortlaufend außerhalb der Schulferien findet der Kurs wöchentlich statt. Familien die Bedarf aufweisen werden durch Netzwerkpartner der Frühen Hilfen auf den Kurs aufmerksam gemacht und melden sich an. Es können max. 8 Erwachsene und Kinder gleichzeitig an dem Kurs teilnehmen. Der Kurs wird von 1-2 Kursleitungen, wovon mindestens eine den Kursleiterinnenschein für Delfi-Kurse haben muss, durchgeführt.

#### 2.3.5. Vortragsreihe "Gesund ins Leben"

Es finden Fachvorträge zu spezifischen aktuellen Themen statt, die sich am Bedarf der Eltern orientieren. Hierzu können Themen gehören wie: „Impfen, was, wann, wogegen, warum“, „mein Kind schläft nicht durch“, „unser Kind ist ein schlechter Esser“, „Ist unser Kind

<sup>2</sup> Vgl. Staatsinstitut für Frühpädagogik. Online-Familienhandbuch (2011):

<https://www.familienhandbuch.de/unterstuetzungsangebote/bildungsangebote/DELFI.php>



ein Schreibaby?“, „Was tun wenn die Sauberkeitserziehung Stress macht?“, etc. Die Eltern erhalten fachliche Informationen und Hinweise auf weiterführende Hilfen

### **3. Standort, Zeitrahmen (z.B. x pro Woche x Stunden), Dauer des Projektes/der Maßnahme**

Die Kurse werden in den Räumlichkeiten des Familienzentrums zu festen Terminen durchgeführt. Die Räume befinden sich in einem Ortsteil von Bremervörde, der einen erhöhten Anteil an Familien aufweist, die als sogenannte Multi – Problemfamilien gelten. Vom Stadtzentrum sind die Räumlichkeiten zu Fuß zu erreichen (ca. 1,2 km).

Der Kurs "Fit für den Start" findet 3x im Jahr und jeweils 4x vor der Geburt und 2x gemeinsam mit dem Säugling statt, das bedeutet 6 x je 2,5 Stunden. Für die Etablierung und inhaltliche Leitung des neuen Angebotes ist eine Projektleitung mit 2 Wochenstunden vorgesehen.

Der Kochkurs wird im Stadtzentrum in der Küche des EWE-Gebäudes an 4 Tagen zu je 4 Std. durchgeführt.

Der Erste Hilfe-Kurs wird 2x jährlich je an einem Tag theoretisch und praktisch über 3 Stunden ausgerichtet.

Der Delfi extra-Kurs findet 1x wöchentlich statt

Die Fachvorträge finden abends max. 6x im Jahr zu je 2-3 Stunden statt.

### **4. Erreichbarkeit und Zugang des Projektes/der Maßnahme**

(Wie gewährleisten Sie einen niedrighschwelligigen Zugang zu dem Angebot? Über wen ist der Zugang möglich?)

Die Kurse sind kostenfrei zu besuchen und für alle Interessierten offen. Zur Steuerung der Teilnehmerzahl ist eine Anmeldung erforderlich.

Das Familienzentrum PaNaMa befindet sich in einem sozialen Brennpunkt von Bremervörde mit hohem Anteil von Familien mit geringem Einkommen oder Hartz IV-Empfänger\*innen. Die Anzahl der Kleinkinder liegt weit über dem Durchschnitt der Stadt, so dass unsere Zielgruppe sich in unmittelbarer Nachbarschaft befindet. Ebenfalls in direkter Nachbarschaft liegen die Kita Sternenlicht mit Krippenbereich, sowie der Stadteilladen mit Angeboten für größere Kinder und Erwachsene des Bezirks.

Die Kurse werden über die regionale Presse (Bremervörder Zeitung, Sonntagsjournal) sowie über Flyer, Plakate in verschiedenen Institutionen, Schaukasten und verschiedene Onlineplattformen (eigene Homepage, Facebookseiten etc.) beworben. Die Vernetzung mit anderen Anbietern in den regionalen Netzwerken Früher Hilfen trägt ebenfalls dazu bei, dass entsprechend für die Angebote geworben oder Klientel weiter vermittelt wird. Über Kontakte mit Hebammen, Kinderärzten, Frühförderung werden zudem Familien, bei denen Hilfebedarf ersichtlich ist, direkt angesprochen und auf Kurse und Beratungsangebot hingewiesen. Soweit erwünscht, kann eine Begleitung zu den ersten Terminen erfolgen.

Das Kursangebot „Fit für den Start“ spricht eine sonst wenig erreichte Zielgruppe, nämlich schwangere Erstgebärende und Partner an. Um diese zu erreichen, müssen neue Wege der Öffentlichkeitsarbeit beschritten werden. Neben den guten Kontakten zu den ortsansässigen Hebammen, sind verstärkt auch die Gynäkologen und allgemeine Öffentlichkeit mit einzubeziehen.

## 5. Zielgruppe des Projektes/der Maßnahme im Hinblick auf Erziehungskompetenz der Eltern und Entwicklung ihrer Kinder

Hinweis: das Projekt/die Maßnahme richtet sich ausschließlich an Kinder/Jugendliche und/oder deren Eltern, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt im Landkreis Rotenburg (Wümme) haben.  
(An wen richtet sich das Angebot? Einzel- oder Gruppenangebot? Gruppengröße?)

Kinder von 0-6 Jahren mit ihren Eltern / Erziehungsberechtigten / ggf. Betreuungspersonen (z.B. Großeltern) aus der Stadt Bremervörde, der Gemeinde Gnarrenburg und der Samtgemeinde Geestequelle.

### Besondere Zielgruppen:

- Schwangere Erstgebärende und werdende Väter
- Eltern / Erziehungsberechtigte, die über die Koordinierungsstelle durch Familienhebammen betreut werden
- Alleinerziehende Elternteile
- Kinder und Eltern mit Migrationshintergrund
- Sozial schwache und bildungsferne Familien

## 6. Ziele des Projektes/der Maßnahme bezogen auf die Zielgruppe

(Was soll erreicht werden? Auf welche Problemlagen geht ihr Angebot ein?)

Vermittlung von wichtigen Basiskompetenzen für eine gesunde Kindesentwicklung:

- Entlastung, Sicherheit und Zutrauen bei der Versorgung des Kindes
- mit anderen Eltern in Kontakt kommen und sich austauschen
- Eltern setzen sich mit gesunder und altersgerechter Ernährung auseinander
- Mahlzeiten schnell und einfach selbst zubereiten, statt auf Fertigprodukte zurückzugreifen
- Abschätzung und Vermeidung von Gefahrensituationen für das Kind
- Regelrechte Maßnahmen bei Erkrankung und Unfall
- Kinderkrankheiten erkennen, adäquater Umgang mit kranken Kindern
- Besonderheiten der kindlichen Psyche in Ausnahmesituationen
- Familie und Haushalt organisieren
- Vorbereitung auf die Veränderung vom Paar zu Eltern
- Sicherheit in der Säuglingsversorgung erlangen
- Kenntnisse über regionale und überregionale Unterstützungsangebote erhalten
- Eltern in ihren bestehenden Kompetenzen und ihrer eigenen Intuitionen im Umgang mit dem Kind unterstützen

## 7. Fachlich inhaltliche Ausgestaltung und angewandte Methodik

(Mit welchen Methoden arbeiten Sie? z.B. aufsuchende Elternarbeit, spezielles Beratungsangebot)

### Durchführung "Fit für den Start"

Durch die Projektleitung werden Informationsveranstaltungen, Aus- und Fortbildung der Mitarbeiter\*innen, Einwerbung von Projektmitteln, Teambildung und Beratung der Mitarbeiter\*innen während der Durchführungsphase organisiert.

Während des Kurses werden die werdenden Eltern darin unterstützt, Verantwortung für die individuelle Entwicklung und Gesundheit ihres Babys zu übernehmen und eine wertschätzende Grundhaltung zum Kind als „Akteur seiner eigenen Entwicklung“ vermittelt. Sie werden befähigt, die Signale des Kindes wahrzunehmen, zu verstehen und angemessen darauf einzugehen.

Die Eltern werden in der Wahrnehmung, Äußerung und möglichen Umsetzung ihrer individuellen Bedürfnisse ermutigt und dazu motiviert, miteinander Unterstützungsmöglichkeiten zu entwickeln.

Die Vorstellungen elterlichen Verhaltens in der Familie, insbesondere zwischen den Eltern werden abgeglichen und mögliche Diskrepanzen bearbeitet.

Es werden Kontakte schwangerer Frauen/ werdender Eltern untereinander geschaffen und gefördert, um sich so in ihrer veränderten Lebenssituation auch über den Kursbesuch hinaus zusammenzuschließen und gegenseitig nachhaltig zu unterstützen.

Durch gegenseitige Wertschätzung in der neuen Lebenssituation, durch Information und Wissensvermittlung, Vermittlung geeigneter Ansprechpartner in speziellen Fachfragen (Beruf, Recht, Medizin usw.) können die bereits vorhandenen Ressourcen gestärkt und ausgebaut werden.

Die Kurseinheiten werden methodisch unterschiedlich gestaltet. Es werden Gruppengespräche angeleitet, Arbeitsblätter bearbeitet, Filme angesehen und gemeinsame Übungen ausgeführt.

### **Durchführung "Kochkurs für Säuglinge und Kleinkinder"**

Der Kurs ist eine Kombination aus Theorievermittlung und eigenem Kochen. Basierend auf den aktuellen Empfehlungen für Säuglings- und Kleinkinderernährung der Deutschen Gesellschaft für Ernährung wird standardisiertes Wissen zur Säuglings- und Kleinkindernährung vermittelt und sofort auch aktiv umgesetzt. Dadurch wird ein deutlich nachhaltigerer Lerneffekt erreicht. Die Eltern werden so in die Lage versetzt, einfache, kostengünstige Gerichte mit wenig Aufwand zu Hause nachzukochen. Daneben können weitere Fragen der Eltern zu ausgewogener Säuglings- und Kleinkindernährung und zur Allergieprävention beantwortet werden. Die Kocheinheiten sollen dazu beitragen, veränderte Verhaltensmuster in Alltagssituationen zu festigen.

### **Durchführung "Erste Hilfe am Kind"**

Wichtig ist auch hier die Kombination aus theoretischer Ausbildung und praktischer Umsetzung des erworbenen Wissens. Alle Bestandteile des Theorieunterrichts werden in praktischen Partner- und Gruppenübungen mehrfach trainiert. Diese Effektivität gewährleistet, dass die Kursteilnehmer die entscheidenden Handgriffe intensiv üben und somit intuitiv richtig anwenden können, wenn es darauf ankommt. Der Kursleiter leistet gezielt Hilfestellung bei der Durchführung der Übungen, klärt offene Fragen umfassend und stellt so einen hohen Lerneffekt sicher. Dadurch wird die Hemmschwelle abgebaut, im Notfall zu handeln und damit wird insgesamt die Eltern-Kind-Bindung gefestigt.

### **Durchführung der Fachvorträge**

Die Fachvorträge richten sich an Eltern die im Alltag mit ihren Kindern vor besonderen Herausforderungen/Situationen/Fragestellungen stehen. Sie sollen den Eltern eine fachlich versierte Einführung in die Thematik und erste Impulse zum Umgang mit der Situation geben. Darüber hinaus enthalten sie Hinweise wo weiterführende individuelle Hilfestellung gegeben werden kann.

## **8. Personal**

(Wer ist für die Durchführung des Angebotes verantwortlich? Wie sind die Durchführenden qualifiziert? Anzahl der hauptamtlichen Stellen und ehrenamtlich Tätigen? Zeitlicher Einsatz der Leitung und der Durchführenden?)

Die Kurse werden jeweils von qualifizierten und zertifizierten Kursleitern betreut:

- Für den Kurs „Fit für den Start“ werden Kursleiterinnen mit einer pädagogischen Vorbildung ausgebildet.

- Um das Kursangebot „Fit für den Start“ zu etablieren sind Maßnahmen der inhaltlichen Ausgestaltung, Teambildung, Organisation und Betreuung des laufenden Kurses notwendig, die eine Projektleitung erfordern, diese wird von einer Sozialarbeiterin [REDACTED] übernommen
- Der Kochkurs wird von zwei Ökotrophologinnen [REDACTED] geleitet
- Der Erste-Hilfe-Kurs wird unter fachkundiger Anleitung der Ausbildungsleiterin Erste Hilfe des DRK [REDACTED] durchgeführt.
- Der Kurs Delfi extra wird von einer Familienhebamme mit Delfi-Kursleiterinnenschein und von einer weiteren Delfi-Kursleitung geleitet.

Die Stundenanteile von Honorarkräften und Ehrenamtlichen sind den einzelnen Maßnahmen jeweils im Finanzierungsplan zugeordnet. Der Stundenanteil zur Koordination der Angebote ist im Stundenkontingent des Kompetenzzentrums enthalten. Zusätzlich werden 2 Wochenstunden für die Leitung, inhaltliche Ausgestaltung und Etablierung des neuen Kursangebotes veranschlagt. Die Angebote sind auf Dauer angelegt, dabei orientieren sich Inhalte und zeitlicher Rahmen an den aktuellen Bedarfen.

## 9. Kooperationen

(Mit wem arbeiten Sie bei diesem Angebot zusammen? Wie ist dieses Angebot mit anderen Angeboten für junge Familien vernetzt?)

Kooperationspartner:

- Netzwerke Frühe Hilfen (insbesondere Wellcome, Hebammenpraxen, Frühförderung, Schwangerenberatung, Diakonisches Werk)
- Stadteilladen
- Familienzentrum Zeven, projektbezogen intensiver Austausch
- Kinderschutzbund
- Familienservicebüro
- Arbeitskreis Soziales
- EWE
- Frauen- und Kinderarztpraxen
- Hebammen
- Familienhebammen/ -kinderkrankenschwestern
- Kindertagesstätten
- Diakonie
- Flüchtlingshilfe
- Familienhelferinnen

Anlage 2

Finanzierungsplan

Name/ Träger: PaNaMa - das Familienzentrum in Bremervörde e.V.

Projekt/ Maßnahme: Projekt Elternbildungsangebote

Planung für das Jahr: 2019

| Einnahmen:  |               |             |
|---|---------------|-------------|
| Art der Einnahme  | Betrag        |             |
| geplante Fördersumme des Landkreises ROW  | 10.000,00 €   |             |
| Anteil Zuwendung Land Niedersachsen für Aufwandsentschädigungen von Ehrenamtlichen in Mütterzentren | 600,00 €      |             |
|   |               |             |
|   |               |             |
|   |               |             |
|   |               |             |
|   |               |             |
|   |               |             |
|   |               |             |
|   |               |             |
|   |               |             |
|   |               |             |
| <b>Mittel von Städten, Gemeinden oder Samtgemeinden</b>   |               |             |
|   | <b>Betrag</b> |             |
|   |               |             |
|   |               |             |
|   |               |             |
| <b>Eigenmittel</b>  |               |             |
| Zuschuss Stadt Bremervörde als Eigenanteil  | Betrag        |             |
|   | 2.500,00 €    |             |
|   |               |             |
|   |               |             |
|   |               |             |
| <b>Eigenanteil:</b>   |               | 23,58%      |
| <b>Summe:</b>   |               | 13.100,00 € |

| Ausgaben:   |          | Betrag      |
|---|----------|-------------|
| Art der Ausgabe   |          |             |
| Personalkosten sozialpäd. Fachkraft Entgeltgruppe TvÖD SuE 11b, St.2 für Projektleitung/ Koreferentin, 2 Wochenstunden Bruttogehalt + 80% 13. Monatsgehalt + 20% Arbeitgeberanteil Sozialversicherung und Steuern | 2.725,80 |             |
| Aufwandsentschädigung Ehrenamtliche 120 Std a 5 €   | 600,00   |             |
| Referentin von Oesen 4x4x30€  | 480,00   |             |
| Referentin Niethammer 4x4x30€   | 480,00   |             |
| Referentin Riemann 40x2x35  | 2.800,00 |             |
| Referentin Meyer 40x2x20  | 1.600,00 |             |
| Referentin Grabau 2x20x30€  | 1.200,00 |             |
| Fahrtkosten   | 500,00   |             |
| Verpflegung / Getränke  | 200,00   |             |
| Arbeitsmaterial/Kopien  | 200,00   |             |
| Telefonkosten   | 50,00    |             |
| anteilige Miet- und Nutzungskosten  | 336,00   |             |
| Öffentlichkeitsarbeit, Zeitung, Flyer   | 300,00   |             |
| Sachkosten für Kursangebote   | 1.000,00 |             |
| Extrakosten Projekt "Fit für den Start"   | 628,20   |             |
| <b>Summe:</b>   |          | 13.100,00 € |

Differenz: 0,00 €